

Der Mülheimer Spezial berichtet
abgesehen von allgemeinen Beilagen
Die Zeit in West und Ost,
St. Clemensblatt und
Wiesbaden gegenwohl wöchentlich
wöchentlich 1,25 Mark oder
monatlich 15 Pf.

Zugleich 2 Ausgaben.

Redaktion und Verlag
Mülheimer Volkszeitung
G. m. b. H.
Württemberg am Rhein
Rheingasse 7. — Postamt 200.

Mülheimer Volkszeitung

Anzeiger für den Stadt- und Landkreis Mülheim am Rhein.



S. 2 - unpaginiert

Karl May, „ein Verderber der deutschen Jugend.“

Folgender hochinteressanter Artikel des sozialdemokratischen „Vorwärts“ macht jetzt durch die Blätter die Runde:

„Eine moralische Ohnseige.“

In den Prozessen des Herrn Rudolf Lebius gegen den „Vorwärts“ und die „Sächsische Arbeiterzeitung“ war untererseits auch der bekannte Schriftsteller Karl May als Zeuge angezogen. Diesen Zeugen fürchtete Lebius besonders. Er wußte, daß die Aussage dieses Herrn für ihn eine völlige Entlarvung bedeuten würde. Mit welchen Mitteln Lebius arbeitet, um unfehlbare Gegner zu vernichten, mag daraus hervorgehen, daß er von Herrn May behauptete, derselbe sei „nach Amerika ausgerückt“, während der Herr — der allerdings seines Berufes wegen viel reist — in Wirklichkeit in Nadebeul bei Dresden wohnt. Um Herrn May nun moralisch zu vernichten und als Zeugen unmöglich zu machen, gab Lebius eine Broschüre heraus: „Karl May, ein Verderber der deutschen Jugend“. Diese Broschüre sollte einige Tage vor dem betreffenden Termine fertig sein und den Richtern übergeben werden. Herr May stellte Strafantrag sowohl gegen Lebius als auch gegen Herrn Friedrich Bechly, den Vertreter der Verlagsfirma Hermann Walter in Berlin, bei der die Broschüre erschien. Am 19. Januar hat nun Herr Bechly ein Protokoll unterzeichnet, das folgende für Herrn Lebius geradezu vernichtende Stellen enthält:

Herr Friedrich Bechly, der Geschäftsführer der Verlagsbuchhandlung Hermann Walter, G. m. b. H. in Berlin, welche die Broschüre „Karl May, ein Verderber der deutschen Jugend, von F. W. Kahl, Basel“ verlegt hat, erklärt folgendes:

1. Rudolf Lebius hat mich zur Eingehung des Verlagsgeschäfts durch Vorführung falscher Tatsachen, sowie durch Verheimlichung seiner eigentlichen, mir jetzt verwerthlich erscheinenden Absichten und durch die Vorstellung bestimmt, daß ein gewisser Kahl der Verfaßter sei. Ich habe mich im Laufe des Prozesses und der Vergleichsverhandlungen, insbesondere an der Hand eines eigenhändigen Briefes des Herrn Kahl vom 10. Sept. 1908 davon überzeugt, daß Lebius mit wissenschaftlich gefälschten Tatsachen operiert hat, indem er nach der schriftlichen Angabe des Herrn Kahl dessen Namen in Bezug auf die Broschüre mißbraucht hat.

2. Herr Bechly bedauert noch, auf das Lebius'sche Ansinnen eingegangen zu sein, weiß eine weitere Beziehung zu diesem Herrn energisch zurück und versichert Herrn May seiner vollen Hochachtung.

3. Die oben unter 1. gedachte Broschüre verpflichtet sich Herr Bechly, soweit sie in seinem Besitz ist, Herrn May binnen einer Woche zur Vernichtung zuzuwenden, und gestattet Herrn May, von seiner Erklärung öffentlich Gebrauch zu machen.“

Ein Kommentar würde die Wirkung dieser Erklärung ab schwächen.

Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Rudolf Lebius der Führer der sogenannten „Gelben“ ist. Was soll man von den armen Arbeitern und noch vielmehr von den reichen Arbeitgebern sagen, daß sie sich unter den Einfluß eines Mannes stellen, der zu solchen Mitteln greifen muß, um nicht entlarvt zu werden! Und wie gerecht und unantastbar muß Karl May's Sache sein, wenn sogar seine ärgerlichen Gegner die Sozialdemokraten, in dieser Weise für ihn eintreten! Seine jetzt im „Deutschen Hausschatz“, Regensburg, erscheinende, groß angelegte Friedenssymphonie „Der Mir von Dichtmisten“ ist ein neuer Fingerzeig auf die hohen, edlen Bielle, nach denen dieser Autor seine Leser führt.

Einzeigenpreis
für die Stadt und den Kreisgebiet
Württemberg 10 Pf.
für unterhalb 15 Pf.
Hessen 10 Pf. für alle.

Die kleinste von den Zeugen an
bestimmten Zeiten und Städten wird
nicht genehmigt.

Gesammtwöchlicher Aufwand: 30 Pf.
Zeitung. Gesammtwöchlich für alle
der Wochentitel: 10 Pf. Wochentitel:
Für den Monat: 10 Pf.
Jährlich in Württemberg.

Karl May, „ein Verderber der deutschen Jugend.“

Folgender hochinteressanter Artikel des sozialdemokratischen „Vorwärts“ macht jetzt durch die Blätter die Runde:

„Eine moralische Ohnseige.“

In den Prozessen des Herrn Rudolf Lebius gegen den „Vorwärts“ und die „Sächsische Arbeiterzeitung“ war untererseits auch der bekannte Schriftsteller Karl May als Zeuge angezogen. Diesen Zeugen fürchtete Lebius besonders. Er wußte, daß die Aussage dieses Herrn für ihn eine völlige Entlarvung bedeuten würde. Mit welchen Mitteln Lebius arbeitet, um unfehlbare Gegner zu vernichten, mag daraus hervorgehen, daß er von Herrn May behauptete, derselbe sei „nach Amerika ausgerückt“, während der Herr — der allerdings seines Berufes wegen viel reist — in Wirklichkeit in Nadebeul bei Dresden wohnt. Um Herrn May nun moralisch zu vernichten und als Zeugen unmöglich zu machen, gab Lebius eine Broschüre heraus: „Karl May, ein Verderber der deutschen Jugend“. Diese Broschüre sollte einige Tage vor dem betreffenden Termine fertig sein und den Richtern übergeben werden. Herr May stellte Strafantrag sowohl gegen Lebius als auch gegen Herrn Friedrich Bechly, den Vertreter der Verlagsfirma Hermann Walter in Berlin, bei der die Broschüre erschien. Am 19. Januar hat nun Herr Bechly ein Protokoll unterzeichnet, das folgende für Herrn Lebius geradezu vernichtende Stellen enthält:

Herr Friedrich Bechly, der Geschäftsführer der Verlagsbuchhandlung Hermann Walter, G. m. b. H. in Berlin, welche die Broschüre „Karl May, ein Verderber der deutschen Jugend, von F. W. Kahl, Basel“ verlegt hat, erklärt folgendes:

1. Rudolf Lebius hat mich zur Eingehung des Verlagsgeschäfts durch Vorführung falscher Tatsachen, sowie durch Verheimlichung seiner eigentlichen, mir jetzt verwerthlich erscheinenden Absichten und durch die Vorstellung bestimmt, daß ein gewisser Kahl der Verfaßter sei. Ich habe mich im Laufe des Prozesses und der Vergleichsverhandlungen, insbesondere an der Hand eines eigenhändigen Briefes des Herrn Kahl vom 10. Sept. 1908 davon überzeugt, daß Lebius mit wissenschaftlich gefälschten Tatsachen operiert hat, indem er nach der schriftlichen Angabe des Herrn Kahl dessen Namen in Bezug auf die Broschüre mißbraucht hat.

2. Herr Bechly bedauert noch, auf das Lebius'sche Ansinnen eingegangen zu sein, weiß eine weitere Beziehung zu diesem Herrn energisch zurück und versichert Herrn May seiner vollen Hochachtung.

3. Die oben unter 1. gedachte Broschüre verpflichtet sich Herr Bechly, soweit sie in seinem Besitz ist, Herrn May binnen einer Woche zur Vernichtung zuzuwenden, und gestattet Herrn May, von seiner Erklärung öffentlich Gebrauch zu machen.“

Ein Kommentar würde die Wirkung dieser Erklärung abschwächen.

Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Rudolf Lebius der Führer der sogenannten „Gelben“ ist. Was soll man von den armen Arbeitern und noch vielmehr von den reichen Arbeitgebern sagen, daß sie sich unter den Einfluß eines Mannes stellen, der zu solchen Mitteln greifen muß, um nicht entlarvt zu werden! Und wie gerecht und unantastbar muß Karl May's Sache sein, wenn sogar seine ärgerlichen Gegner die Sozialdemokraten, in dieser Weise für ihn eintreten! Seine jetzt im „Deutschen Hausschatz“, Regensburg, erscheinende, groß angelegte Friedenssymphonie „Der Mir von Dichtmisten“ ist ein neuer Fingerzeig auf die hohen, edlen Bielle, nach denen dieser Autor seine Leser führt.